FRANZ JOSEPH BODMANN,

CHURFÜRSTLICH - MAINZISCHEN HOF - UND REGIERUNGSRATH, UND ORDENTLICHEN PROFESSORS DES DEUTSCHEN PRIVATRECHTS, WIE AUCH DER DIPLOMATIK UND ARCHIVALPRAXIS AUF DER HOHEN SCHULE ZU MAINZ.

DIPLOMATISCHE NACHRICHT

VON DER

FÜRSTLICHEN WILD - UND RHEINGRÄFLICHEN

LANDGRAFSCHAFT

IM

NAHGAU.

ERFURT, 1792.

bey GEORG ADAM KEYSER.

Digitized by Google

Diplomatiſche Nachricht

von der

Fürſtlichen Wild- und Rheingräflichen

Landgrafſchaft im Nahgau.

Vorgeleſen in der Kurfürſtl. Akademie nüzlicher Wiſſenſchaften in Erfurt, den 2ten März 1791.

§. 1. Der *Nahgau* iſt bekanntlich eine Landſchaft auf der weſtlichen Seite des *Rheiniſchen Franziens*, die urſprünglich auf den waldigten Flötzgebirgen des groſsen *Vogeſus* entſtand, und von den *Alemannen* [1]) in der *Form eines geſchloſſenen Gerichtsbezirks* gebildet ward. Sie erſtreckte ſich von der *Hambach* unterhalb *Birkenfeld* an, über die ganze *Winterhauch*, den *Donnersberg*, auf beiden Seiten der Nahe und des Glans durch den *Soon-Wald* über *Bingen*, *Alzey* und *Ingelheim* bis nach *Mainz*, und begränzte alſo gegen Oſten den *obern Rheingau*, gegen Süden

1) Dieſe waren ein überrheiniſch-deutſches Volk, das nach dem Jahr 406, da die Vandaler die groſse Verheerung angerichtet, über den Rhein geſetzet, und ſich von den Landen, die an dem linken Ufer dieſes Fluſſes liegen, Meiſter machte. *Schöpflin* Alſat. illuſtr. Tom. I. §. 170. p. 218. *Hanſelmanns* Beweiſs, wie weit der Römer Macht in Oſtfranken eingedrungen, p. 186.

den den *Wormsgau*, gegen Weſten den *Trier* - oder *Moſelgau*, und gegen Norden den *Trachgau*, den *unteren Rheingau* und den *Königſundergau*, der, wie wir wiſſen, durch den Mayn von dem oberen Rheingau geſchieden war. Ihr Umfang war daher beſonders abgeſtecket, und von ſolcher Gröſse, daſs ſie den ganzen weſtlichen Theil der Mainzer Diöceſs umſchloſs, die ſich in den drei *Erzdiakonaten* der *Dhomprobſtey*, des *Stifts unſer l. F. im Feld*, und des *Stifts St. Victor*, über ſie hinverbreitete [2]).

§ 2. Aber ſeit dem Jahr 406. da der biſchöfliche Stuhl bei der groſsen, von den Vandalen zu Mainz angerichteten Verwüſtung, lange Jahre ledig ſtand, gieng in dem untern, oder öſtlichen Theile unſers *Nahgaues* eine Veränderung vor. Denn von nun an fanden die Biſchöffe von *Worms* Gelegenheit, ihren Kirchenſprengel über den ganzen Strich zwiſchen *Bingen*, *Oppenheim*, der *Pfrumbach* und dem *Donnersberg* zu erweitern, der vorhin den zwei lezteren Archidiakonaten in den geiſtlichen Beſorgniſſen untergeordnet war. Die im *Wormsgau* angeſtellten Grafen folgten nun dieſem Beiſpiele. Sie riſſen obige Lande dem Nahgau ab, und ſchlugen ſie zu ihrem Gerichtsbezirk, mit dem ſie, wie wir ſehen, die Karolinger Zeiten durchverknüpft waren [3]).

§. 3. Der heilige *Bonifaz* richtete zwar im Jahr 748. das verfallene Erzbisthum in ſeinen vorigen Metropolitan-Rechten wieder auf; es ward aber in ſeinem politiſchen Verhältniſs, in Abſicht auf den *Wormsgau*, nicht eher als unter den ſächſiſchen Kaiſern hergeſtellt. Denn ſeit dem Jahr 948. als der Pabſt *Agapet II.* die groſse Kirchenverſammlung zu *Ingelheim* halten lieſs, ſiehet man die, auf obigem Strich liegende Orte, *Ingelheim* [4]). *Wolfs-*

2) *Würdtwein* Dioeceſ. Mogunt. T. 1. Comment. 1. p. 58. ſq. Comment. 2. p. 147. ſq. et Comment. 3. p. 332 - 421.

3) *Lamey* Deſcript. pagi Wormat. (in Actis Acad. Palat. T. 1. p. 266 - 281.

4) *Frodoard.* Chron. ad An. 948. *Eccleſia S. Remigii in Engilenheim in pago Nagouni.* Lünig. R. A. ſpicil. eccleſ. part. general. Cont. II. p. 60.

Wolfsheim 5). *Abich* 6). *Wölſtein* 7). *Gauweinheim* 8) *Mainz* 9). *Jugenheim* 10). *Nierſtein* 11). *Flonheim* 12). *Bornheim* 13). *Sponkelheim* 14). *Aſpesheim* 15). *Kempten* 16). *Gaualsgesheim* 17). *Sulzheim.*

5) Urkunde Kaiſer *Otto I.* vom Jahr 962. " *In pago Nahgowe in his eccleſiis: Gozolveskeim, Abbuche, Wildiſtein, Wienheim* " *Calmet.* Hiſt. Lothar. T. I. prae. p. 369.

6) Hievon in vorſtehender Note.

7) Eben allda.

8) In der nemlichen Not. 5.

9) Eine andere Urkunde des nemlichen Kaiſer *Otto's* vom Jahr 966. " *In pago Nachowe infra (intra) urbem Mageucie monaſterium, quod vocatur Hagemunſter.* " *Lunig* L. c. part. I. im Anhang p. 11.

10) In eben dieſer Urkunde: " *in praefato pago Nahgowe in Comitatu Emichonis Comitis in loco qui dicitur Gegenheim.*" *Lunig.* l. c. *Scheid* Orig. Guelf. T. IV. p. 279.

11) Urkunde Kaiſer *Otto's III.* vom Jahr 993: "*Villa Nerſtein in pago Nahgowe in Comitatu Emichonis Comitis.*" *Schoepflin.* Alſat. Dipl. T. I. p. 138.

12) Charta Henrici II. Imp. de anno 1018: " *Villa Flanheim et Bruneheim in pago Nahgowe in Comitatu Emichonis Comitis.*" Acta Acad. Palat. T. V. p. 181.

13) Nach vorſtehender Note.

14) Der Inhalt einer Urkunde des Erzbiſchofs *Bardo's* vom Jahr 1032 iſt in einem alten Verzeichniſs alſo eingetragen: *Bardo Archiepiſcopus Mogunt. confirmat ea bona in villis Wilre, Sponchelenheim, Haſpenesheim, Holzhuſen, Camutim, Algicnsheim et Munzetate in pago Nachgowe in Comitatu Emichonis Comitis, quae ante Hazecha et frater ejus figelo eccleſiae Pingwenſi tradiderunt. Datum VI. Non. Octobr. M. XXXII.*"

15) Den Beweis hievon ſiehe in vorhergehender Note.

16) In eben dieſer Note.

17) Auch allda.

Digitized by Google

heim [18]). *Zotzenheim* [19]). *Heidesheim* [20]). *Zell* [21]). *Wahlsheim* [22]) und *Partenheim* [23]) dem alten Nahgau wieder beigezählt, der nun in ſeine erſte Verfaſſung rückgebracht wird.

§. 4. Der verewigte *Kremer* war der erſte, der ihm, ſo wie den übrigen Gauen des Rheiniſchen Franziens ſeinen Fleiſs geſchenket. Er legte die Archidiakonaten, in die ſie gepfarret waren, zum Grund, und ſo ſteckte er die Gränzen eines jeden, und alſo auch unſeres Nahgaues in ſeinem Umfang ab [24]). Es entgehet aber ſeinen Verdienſten nichts, wenn ich eben dieſen Gau, ſeitdem ich ihn umgangen, auch für mich aufnehme, und ſeine Standorte nach dem Bezirk der obigen drey Erzdiakonaten etwas weiter führe, als ſie bereits der fürtrefliche *Lamey* im Umkreiſe angegeben hat [25]).

§. 5. Zu *Oppenheim* [26]) machte ich den Anfang, und gieng auf der ſüdlichen Seite des Archidiakonats *St. Victor* über deſſen Gränzorte, *Dexheim*,

18) Urkunde des Erzbiſchofs *Adelberts I.* von Maintz, vom Jahr 1130: "*Sulecheim in pago Nachowe in Comitatu Emichonis Comitis de Smedeburc.*" *Gudenus* Cod. Dipl. T. I. p. 92.

19) Eine andere Urkunde von eben dieſem Erzbiſchoffe, vom Jahr 1133, bei *Gudenus* l. c. p. 110: "*Villa Zozenheim in pago Nachowe in Comitatu Emichonis Comitis de Smedeburch.*"

20) Noch eine von demſelben, vom Jahr 1134: *Alginsheim et Heifinsheim in pago Nahgowe in Comitatu Emichonis Comitis de Smedeburc.*"

21) Charta ejusdem Archiepiſcopi de 1135: "*in noſtra dioceſi in pago Nachgowe praepoſituram, que vocatur Celle;*" bei *Croll.* Orig. Bipont. part. I. p. 125.

22) Charta *Henrici* Archiep. Mogunc. de 1145: "*in pago Nagowe in Villa quae vocatur Waltheim.*" *Beiträge zur Mainzer Geſch.* 1tes Stück p. 126.

23) Urkunde des Erzbiſchof *Hillins* von Trier, de 1158: "*in pago Nachgowe in Archiepiſcopatu Moguntin. Villa et Marcha Partenheim;*" bei *Schannat* Hiſt. Wormat. Tom. II. p. 78.

24) In der Geſch. des rheiniſchen Franziens, p. 74. 147. ſq.

25) In deſcript. pagi, Navenſis in Act. cit. T. V, p. 159. 162.

26) Die geiſtliche Gerichtsbarkeit dieſer Stadt war zwiſchen dem Erzbiſchof von *Maintz* und dem Biſchof von *Worms* getheilt. Die Neuſtadt ſtund unter der Mainziſchen, die andere aber unter der Wormſer Diözes. Die Urkunde, die hierüber König *Richard* im Jahr 1258 ausgeſtellt, ſiehe bei *Gudenus* l. c. p. 660.

Digitized by Google

heim, *Dahlheim* und *Gaudernheim* [27]); ſchritte allda über die *Seltzbach*, und kam über *Freimersheim*, *Kettenheim*, *Stetten* [28]) auf das Mannskloſter *Zell an der Prünn*, das von der alten Saliſchen Abtey *Hornbach* im Weſtrich abhängig war. Von *Zelb* wanderte ich nach dem *Donnersberg*, durch *Ruſſmg*, *Gelheim* und *Hemsbach* [29]), erreichte das Kloſter *Otterberg*, und kam endlich oberhalb *Ramſtein* bey dem *Schneideburger Woog* in einen ſpitzen Winkel, wo die Mainziſche, die Wormſiſche und die Metziſche Dioezeſen, folglich auch der *Nahgau*, der *Wormsgau* und *Bliesgau* zuſammenſtieſsen.

§. 6. Hier verlies ich den Archidiakonat des St. Victor Stiftes, und wendete mich mit jenem der Dhomprobſtey auf deſſen weſtlicher Seite über *Fürt*, *Ombach*, *Kröſtelbach* neben *St. Wendel* hin nach dem *Oſterthal*, von dem uns das alte *Oſternach* [30]) (itzo *Niederkirchen*), *Leitersweiler*, *Hof-* und *Reichweiler* das Zeugniſs geben, daſs ſie in obigem Erzdiakonate, alſo auch in unſern Nahgau gehöret haben [31]). Aus dem *Oſterthal* gieng ich über die zur Pfarrei *Baumholder* gehörige Filialorte, *Forn*, *Heimbach*, *Ruſsberg* und *Aulenbach* nach *Ausweiler* [32]), ſetzte ſofort unterhalb *Hammerſtein* über die Nahe, und nahm den Weg von *Entzweiler* ober-

27) Dieſe Orte lagen in dem Archidiaconate *S. Victor*, und gehörten in das *Nierſteiner Rural-Kapitul*, folglich auch in unſern Nahgau. *Würdtwein* l. c. p. 365.

28) Die nemliche Bewandtniſs hat es mit dieſen Orten, die in dem *Kirchheimer* Landkapitul eingepfarret waren. *Idem* l. c. p 325-328.

29) Siehe l. c.

30) In der Urkunde des Dynaſten *Ruthards*, vom Jahr 918, heiſst es: "*in pago Nahgowe in Comitatu Kuonradi Comitis in marca et in loco nuncupato Hofterna.*" *Lamey* l. c. p. 148 und p. 176.

31) Nach den Urkunden des Kloſters *Remingsberg* am Glan. *Kremer* l. c. p. 74.

32) Charta *Herefreds* de anno 826: "*in pago Nahgowe in Villis Halgenesrod, Fechkinesbuſun* (iſt ausgegangen) *et Hidera marca, in Auſewillare marca et in Heneswillare marca.*" (*Entzweiler* oberhalb *Oberſtein.*) *Lamey* l. c. p. 174.

oberhalb *Oberſtein*, über *Idar* [33]), *Algenrod*, *Mackenrod* und *Hettengod*, zwiſchen *Kirſchweiler* und *Alebach*, auf die Quelle der *Idarbach*, die bekanntlich die Gränze zwiſchen dem *Trier*- und *Nahgau* machte [34]).

§. 7. Von nun an blieb ich auf der Höhe, ſah von fern das Bergſchloſs *Wildenburg*, und langte endlich, nachdem ich die vor dem *Hochwald* liegende Orte *Senſtweiler*, *Rhauren*, *Stipshauſen* und *Buchbeuer* [35]) durchgewandert, zu *Altley* an, wo der Nahgau ein Gränznachbar des *Trackgaues* ward, der ſich bekanntlich von dem Rhein an, neben dem *Hundsrück* hin bis an die *Moſel* zog. Denn *Hintzerod*, *Kleinig*, *Beuren* und *Irmenach*, die der Moſel zur rechten liegen, gehörten in den Trieriſchen Archidiakonat *St. Kaſtor in Karden*, mithin in den *Trier*- oder *unteren Moſelgau*; dagegen *Wahlen*, *Leützenhauſen*, *Hahn*, *Schwarzen* und *Bernbach* Filialen von *Soren* ſind, das im Jahr 847 mit dem Standorte *Michelbach* ausdrücklich in dem *Nahgau* angegeben ward [36]). Von *Altley* wendete ich mich oſtwärts nach dem *Fröſchpful* über den *Kronenberg* durch *Wiſch-*

33) In einem Notariatsinſtrument vom Jahr 1529. heiſst es von *Idar*: "*In der zweiten Römerzinszahle, zu Latin genant indictio, Babſtumb des allerheiligſten in Got Vatters vnd Hern Hern Clementen von göttlicher Furſichtigkeit des Siebenten, ſiner Regierung des Sexten, Vf. Dinſtag den XXVten Tag des Monats May, vmb zehen Uren, oder nahe daby, Vormittag zu Idar in dem Pfarr Huſse Mentzer Biſchtumb etc.*"

34) Laut Urkund des Lotharingiſchen König *Zwendibolds*, vom Jahr 895, bei *Hontheim* l. c. p. 232. "*Ratbodus eccleſie Trevirenſis Archiepiſcopus - et Odoacrus inſignis Comes deprecati ſunt noſtram majeſtatem ut quandam ſilvam in pago Trevirenſi in bannum mitteremus, et ex ea, ſicut Franci dicunt, foreſtum faceremus - videlicet ab eo loco, in quo Hiedraha de terra oritur usque in fluvium Dronam, et ſicut ipſa Drona fluit in Moſellam.*" Die Quelle der Idarbach war alſo die Gränze, wo ſich der *Triergau* von dem *Nahgau* ſchied.

35) *Wurdtwein* l. c. p. 63.

36) Urkunde des Grafen *Adelberts*, vom Jahr 847, bei *Lamey* l. c. p. 174: "*in pago Nahgowe in Migelinbache, in Simera* (alten Simmern) *in Richemillate et in Sorero marca.*"

Wiſchheim, und *Altenkültz*, bewunderte die alte *Steinſtraſſe*, und kam endlich über *Kieſſelbach* und *Leibshauſen* [37]) zu *Niederheimbach* am Rhein an.

§. 8. Itzt zog ich mich den Rhein herauf über *Dreieckshauſſen*, neben dem verſtörten Bergſchloſſe *Rheinſtein* hin, bis auf das alte Nonnenkloſter *Ruppertsberg*; fuhr alda über die Nahe auf *Bingen*, und ſetzte von *Kempten* mit dem Archidiakonat unſer L. F. die Reiſe über *Gaulsheim*, *Weinheim*, *Heidesheim*, *Budenheim*, und *Mombach* bis auf *Mainz* fort, von dem oben [38]) die Beweiſe ſtehen, daſs dem alten Kloſter *Hagenünſter* [39]) das in ſeinen Ringmauren ſtand, noch im Jahr 966. ſeine Lag im *Nahgau* angewieſen worden. Von *Mainz* gieng ich den Rhein weiter hinauf über *Weiſſenau*, *Laubenheim* und *Nackenheim*, verweilte mich zu *Nierſtein*, und erreichte endlich *Oppenheim*, wo ich zuvor ausgegangen war.

§. 9.

37) Nach der Urkunde des Erzbiſchofs *Willigis*, vom Jahr 1006. worin er die neu geſtiftete Pfarrei *Mergesbach* alſo abgeſteckt: "*A Didenpoſche ad Steinſtraza, a Steinſtraza deorſum usque in Richinbach, a Richinbach deorſum usque in Simera, a Simera furſum in Kiſſlbach furſum usque ad locum qui dicitur Kozzolfes, a Kozzolfes usque ad Heriradeſneida, deinde in deſertam Elsram, a deſerta Elsra ad Biſeoſeſerod, unde iterum ad Didelenpoſe, et omnibus infra jacentibus villulis Liebeshuſen, Widimbach et cetera infra terminum retenta.*" *Gudenus* l. c. T. III. p. 1034.

38) In der Note 9.

39) Es gehörte den Rheinfränkiſchen Gebrüdern *Konrad* und *Eberhard*, denen es im Jahr 966 in einem zu *Werms* gehaltenen Fürſtenrathe mit andern Beſitzungen zu *Weſel*, zu *Jugenheim* und im *Mayenfeld* ab- und dem kaiſerlichen Fiſcus zugeſprochen worden. (Siehe oben Not. 9.). Kaiſer *Otto I.* ſchenkte es an das Stift *Magdeburg*, und nennet es *Hagenmünſter*, ein Kloſter, das auch in den jüngern Zeiten *Udenmünſter* oder die *St. Marienkirche* hies. *Gudenus* l. c. T. I. p. 390. Sie kam nachher an die Herren *von Bohlanden*, von dieſen an den *teutſchen Orden*, und endlich von dieſem wieder an die *St. Peterskirche*, mit der ſie zuletzt einverleibt ward. Siehe hievon *Severus*, Conſpect. parochiar. intra urbem Mogunt. p. 193.

§. 9. Dieſes iſt nun der *ganze Umfang unſers Nahgaues*, der ſich in der Länge von Oſten bis Weſten auf 20 Stunden, und eben ſo viel in der Breite von Süden bis Norden erſtreckte. Auf dieſe Weiſe enthielt er die Wildgrafſchaften *Kyrburg*, *Dhaun*, *Schmidburg* und *Grumbach*, die Rugrafſchaften *Alt-* und *Neuenbaumberg*, die Grafſchaft *Stromburg*, die ganze vordere Grafſchaft *Sponheim*, den gröſten Theil der Grafſchaft *Veldenz*, die Herrſchaften *Oberſtein*, *Ravangirsburg*, *Alten-Simmern*, *Rhein-Rheingrafenſtein*, *Ebernburg*, *Wolfſtein*, *Bohlanden*, *Hohenfels*, *Falkenſtein*, *Wartenberg*, *Reipoltskirchen*, *Stolzenberg*, *Alzei*, *Wartenſtein*, *Heintzenberg*, *Steinkallenfels*, den *Ingelheimer Grund*, und die Lande diſſeit des Rheins, aus denen endlich das *Kurmainziſche Amt Bingen*, das Oberamt *Ohlm* und das Kurpfälziſche Oberamt *Oppenheim* entſtanden iſt.

§. 10. Dieſer ſo groſſen Landſchaft war von den älteſten Zeiten her ein eigner *Graf* vorgeſetzet, der im Krieg anführte, und im Frieden richtete. Er war der *Stellvertreter des Königs*, der *Herzog in dem Gau*, und alſo der *Obriſte Befehlshaber*. Unter ihm ſtunden die übrigen Juſtizbeamte [40]), und ſamtliche *Landgerichte*, in ſo viele auch der Nahgau eingetheilet war [41]). Er hatte einen *Schultheiſſen* (*vice dominus*) [42]) und vierzehn Schöpfen, ſaſs mit dieſen zu Gericht und ſprach dem Volk, den Freyen

40) Capitul. *Carolomanni* Tit. 2. c. 9. "*Comes praecipiat suo Vicecomiti, suisque centenariis ac reliquis ministris reipublicae.*"

41) Unter dieſe gehörte 1) das Landgericht *auf der Königshaide bei Sien*, 2) das Landgericht zu *Rhaunen*, 3) das Landgericht zu *Offenbach am Glan*, 4) das Landgericht zu *Irzelbach*, 5) das Landgericht *im Idarbann*, 6) das Landgericht *im Oſterthal*, 7) das Landgericht bei *Münſter Dreyß am Donnersberge*, 8) das Landgericht zu *Kellenbach*, 9) das Landgericht zu *Gauſpitzheim an den Löchern*, 10) das Landgericht zu *Sauerſchwabenheim*, 11) das Landgericht zu *Zotzenheim*, 12) das Landgericht zu *Flonheim*, 13) das Landgericht zu *Weiler bei Bingen*, und noch andere mehr.

42) Ein ſolcher war jener *Megingaud*, der in einer Urkunde Königs *Ludwig* des Deutſchen. vom Jahr 870, mit *Megingaud dem Grafen im Nahgau*, vorkommt; bei *Hontheim* l. c. p. 811. "*Megingaudus Comes, Milo, item Megingaudus Vicedominus.*"

Digitized by Google

Freyen und dem Adel das Recht. Sein Gerichtszwang hieſs daher *das obriſte Gau*, oder *Hochgericht*, das nur in wichtigen Fällen beſpannet ward. Er erkannte hier über *Eigenthum*, über *Freiheit*, über *Leben und Todt* [43]), und wieſs die mindere Gegenſtände an die *Landgerichte*, als wohin ſie ihrer Beſtimmung nach geeignet waren.

§. 11. Einem jeden von dieſen Landgerichten ſtand ein *Unterrichter* (*grafio*) vor, dem nur *ſieben* Schöpfen als Urtelsſprecher beigeordnet waren [44]). Mit dieſen hegte er zu beſtimmten Zeiten des Jahrs und Orts [45]) das Gericht. Seine Prozeſsart war kurz und einfach. Er ſchlichtete die mindere Streithändel aus dem Stegreif, rügte die gemeine Verbrechen auf der Stelle, und gebot in ſeinem Gerichtsbezirk *Ruh* und *Frieden*. Doch giengen die höhere Berufungen an das *obriſte Gau* - oder *Hochgerichte*, und von dieſem an den *König*, der denn den Fall, wo nicht ſelbſt, doch durch den *Pfalzgrafen* — oder, wenn er ſonſt ihm wichtig ſchien, durch *beſondere Kommiſſarien* unterſuchen und erörtern lieſs.

§. 12. In dieſem Zuſtande befand ſich der Nahgau zu der *Karolinger Zeiten*, und ſo gieng er auf die *ſächſiſche Kaiſer* über, da noch das mehreſte von der alten Gauverfaſſung aufrecht ſtund. Die Grafen, die uns ſeitdem darinn ſichtbar werden, waren jene *Emiche*, die bekannte *Stammväter der nachherigen Wildgrafen von Dhaun und Kyrburg*, der *Grafen von*

43) Kaiſer *Karl der Groſſe* gebot in Capitul. de anno 812. lib. 3. c. 4. et lib. 3. c. 79. "*Ut nullus homo in placito centenarii, neque ad mortem neque ad libertatem ſuam amittendam, neque ad res reddendas vel mancipia judicetur, ſed iſta in praeſentia Comitis vel miſſorum noſtrorum judicentur.*" Desgleichen lib. 4. c. 26.: "*Omnis controverſia coram Centenario definiri poteſt, excepta reddítione terrae et mancipiorum, quae non niſi coram Comite fieri poteſt.*"

44) In lege Salica Tit. 52. §. 3. heiſst es: "*tum grafio congregat ſecum ſeptem Rachimburgios.*" (Scabinos, Schöpfen).

45) Gemeiniglich auf einem *Hügel*, *Raſen*, unter einer *Eiche* oder *Linde*. Ein Beiſpiel von einer Linde haben wir im *untern Rheingau*, wo noch im Jahr 1211 das *judicium ſub tilia in Wyschlo* geheeget ward. Von dergleichen Gerichten unter Bäumen ſiehe *Schmid* Orig. Guelf. T. IV. praefat. p. 16. not. l.

Veldenz, und der *Rugrafen von Alt* - und *neuen Baumberg*; die alle zu ihren Zeiten groſs und mächtig erſchienen ſind. Schon unter Kaiſer *Otto I.* kommt uns ein Graf *Emich* als der erſte und obriſte Richter im *Nahjau* vor. Er ſprach über das *Eigenthum dreyer edler Franken, Lambert, Meingott und Reginzo*, die ſich begangener Verbrechen wegen des Landfriedens-Bruchs ſchuldig machten. Er hegte im Jahr 961. das Grafengericht, und erkannte ihnen mit ſeinen Schöpfen alles Erb und Eigen, was ſie zu *Kyrn, Bergen, Hußenbach, Potzweiler, Wickero*[1] und *Battenhof* beſaſsen, nach dem *Fränkiſchen Recht* ab, und dem Königlichen *Fiſcus* zu [46]). Er lebte noch im Jahr 966, und ſtellte ſeinen Grafenſtuhl auf die Veſte *Kyrburg* [47]), die er ſich zu ſeiner Reſidenz und ſeinem *Stammhaus* auserſah.

§. 13.

46) So ſagt Kaiſer *Otto I.* in einer Urkunde, die gegeben iſt zu *Ingelheim* im Jahr 961: "*tale predium, quale Lantberto atque Megingozzo per Emichonem Comitem, ſecundum jus Seiumque Francorum judiciumque Scabinorum ablatum et in fiſcum regium debite bannorum examine transmiſſum eſt, hoc eſt quidquid in Kirere marca vel in Bergeſe marca ſive in Auſenbachere marca, ſeu in Wickenrodero marca aut non in Putzwillaringero marca poſſidere videbantur - donavimus.*" *Hontheim.* l. c. p. 292. Siehe hierüber die zweite Urkunde des nemlichen Kaiſers, vom Jahr 966, wo alle dieſe Orte mit dem *Beatenforſt* in Comitatu *Nagouwe* geſetzet werden. (Ibidem p. 304.) Unter dem *jus Seiumque Francorum*, verſtehe ich die *leges ſalicas*, die urſprünglich, wie *Kremer* l. c. p. 333. dargethan, in dem ganzen rheiniſchen Franzien das *einzige Hauptgeſetz* geweſen ſind. Biſchof *Otto von Freiſingen*, der unter K. *Friedrich II.* ſeine Chronik ſchrieb, ſagt Lib. IV. c. 32. davon alſo: "*Franci - ab hoc Salegaſte legem, quae ex nomine ejus Salica usque hodie vocata, inventam dicunt. Hac nobiliſſimi Francorum, qui Salici dicuntur, adhuc utuntur.*" Vergleiche hiermit *Vadian.* de Colleg. et monaſt. germ. bei *Goldaſt.* ſcript. rer. alem. T. III. p. 62. wo es heiſst: "*Salica lex, hoc eſt francica.*"

47) Sie liegt zwiſchen der *Nahe* und der *Kyrbach*, und verdanket ihre Umſtände dreien rheinfränkiſchen Dinaſten: *Nortpolt, Franco* und *Humbert*, die im Jahr 926 den Felſenkopf von dem Kloſter *St. Maximin* ertauſchet, und darauf dieſe Burg gegründet haben. *Calmet.* l. c. p. 338. *Bertolet.* Hiſt. Luxemb. T. II. preuv. p. 77. *Gudenus* l. l. T. 3. p. 1023. *Senkenberg* Medit. faſc. I. §. 11. p. 21. *Kurzgefaſste Geſchichte des Wild- und Rheingräfl. Hauſes*, p. 2. Aber im Jahr 1734. nachdem ſie über 800 Jahre geſtanden, ward ſie von den Franzoſen geſprenget und völlig verheeret.

§. 13. Damahls ſchon fieng das *Grafen-Amt*, oder die *hohe Gerichtsbarkeit* über ſämtliche Landgerichte des Nahgaues erblich zu werden an. Wenigſtens finden wir bei den Grafen *Emiche*, fünf dergleichen Fälle, wo ſie vom Vater auf den Sohn übergieng. Der Beweis von erſterem iſt kürzlich dieſer: *Emich I.* ſtand, wie wir wiſſen, als Graf dem Nahgau vor. Nach ihm treten zwei Grafen *Emich* und *Wolfram* auf, wovon erſterer ſich in den Jahren 993 und 995 als Graf in dem nemlichen Gau ſehen läſst [48]). Hier folgte ein zweiter *Emich* in dem Grafen-Amt, das zuvor *Emich I.* zuſtand. Ein Umſtand, der ſich nicht von ungefehr zutrug. Beide *Emiche* waren ſicher Vater und Sohn. Die *Wahrſcheinlichkeit* iſt Bürge, und die *Gleichheit des Nahmens*, der *Beſitz der Graffſchaft*, und die *Rechnung der Zeit* laſſen der Erbfolge wenig Zweifel übrig [49]).

§. 14. Ehe ich nun von der Nachkommenſchaft des Grafen *Emich II.* handle, ſo muſs ich noch etwas von ſeinem Bruder *Wolfram* ſagen, der von dem Jahr 992 bis 1006 dem *Speyergau* vorgeſetzet war [50]). Ich

48) Den Beweis vom Jahr 993 ſiehe oben Not. II, und den vom Jahr 995 enthält eine Urkunde Kaiſer *Otto III.* bei *Freher.* Orig. palat. cap. X. p. 44. und *Reinhard.* Script. rer. palat. lib. 2. c. XI. p. 307. wo er ſagt: "*dedimus noſtrae proprietatis praedium, Domniſſa* (Denſen bei *Kirchberg*) *dictum, Beceline fideli noſtro in pago Nachgewe in Comitatu Emichonis Comitis ſitum.*" Eine andere Urkunde eben dieſes Kaiſers hat der Herr Weihbiſchof *Würdtwein* in ſeinen Subſid. diplom. T. V. p. 398 mitgetheilet, woher ich folgenden Auszug nehme: "*cuidam fideli noſtro Bernhobo curtem unam Domniſſa nominatam in pago Nachgowe vocitato in Comitatu Emichonis Comitis in proprium donamus.*" Es fehlt aber hier das datum.

49) Wenigſtens war dieſes in *Flandern* von den älteſten Zeiten an hergebracht, denn *Lambert. Schafnab.* ſagt ad ann. 1201. "*In Comitatu Balduini ejuſque familia jam ſaeculis ſervabatur, quaſi ſanctum lege perpetua, ut unus filiorum, qui patri potiſſimum placuiſſet, nomen ejus acciperet, et totius Flandriae Principatum ſolus hereditaria ſucceſſione obtineret.*"

50) Urkund K. *Otto's III.* v. Jahr 992: "*Steinwilare in pago Spirichgowe in Comitatu Wolframi Comitis;*" bei *Schöpflin* l. c. n. 169; und jene des Königs *Henrichs II.* vom Jahr 1006: "*in pago Spirichowe et in Comitatu Wolframi Comitis in villis Glitzenwilare, Hohenſtat et Wolmodisheim.*" Acta acad. Palat. T. III. p. 269.

nenne ihn mit dem Herrn Hofrath *Lamey* [51]) dem Vater jenes mächtigen Grafen *Wolframs II.* im *Kraichgau* [52]), der ſich mit der Kaiſerlichen Prinzeſſinn *Adelheid*, einer Schweſter Kaiſers *Heinrichs IV.* vermählt, und mit dieſer den Grafen *Zeizolf* und den Biſchof *Johann I.* von Speyer gezeuget hat [53]). Graf *Zeizolf* folgte ſeinem Vater in die Lande des *Kraichgaues*, und verlieſs mit ſeiner noch unbekannten Gemahlin zwey Töchter, *Adelheid* und *Jutta*, von deren erſtere ihrem Gemahl, dem Pfalzgrafen *Henrich von Tübingen* eine reiche Erbſchaft in der Grafſchaft *Dilsberg*, *Bretten* und den *Landen um den Neckar*, der *Kraich* und *Elſenzbach* zubrachte, und ſolche zulezt, da ſie in einem ungeſeegneten Ehſtand lebte, auf den Grafen *Poppo von Lauſen* vererbte; letztere aber, die *Jutta*, ohne Kinder zu verlaſſen, in die Ewigkeit übergieng.

§. 15 Itzt komme ich wieder zu unſerm Grafen *Emich*, den ich oben verlaſſen habe. Dieſen bezeichne ich für den *Vater* jenes Grafen *Emichs III.* der ihm von dem Jahr 1018 bis 1032 in dem Grafen- und Obriſt-Richter-Amte des Nahgaues nachgerücket iſt [54]). Ich beziehe mich hier auf das, was ich oben von dem erſten Erbfalle vorgetragen, und wenn dieſes, wie ich

51) In Deſcript. pagi Navenſis l. c. p. 169.

52) Dieſem ſtand er von dem Jahr 1024 bis 1056 vor, wovon die Urkunde in act. acad. T. 4. p. 134-137 nachzuſehen ſind.

53) *Joannes de Mutterſtat* Chron. Spirenſ. apud *Senckenberg.* Select. jur. et hiſtor. T. VI. p. 167, und Chron. Epiſcop. Spirenſ. bei *Eccard* Script. rer. german. T. II. p. 2264. "*Johannes XXXI. Epiſcopus Spirenſis reſedit in ea annis XVI. Iſte Johannes fuit filius Comitis Wolframi qui multos Comitatus et poſſeſſiones habebat in Creychau, et genuit eum de Aſwla (Azela, Adelheid) ſorore Henrici IV. et frater ejus Comes dictus Zeizolfus habuit filiam nomine Adelheidis, quae nupſit Henrico Palatino de Tubingen, ſed tamen prole caruit.*" Vergleiche hiermit die Urkunde des ſo eben gedachten Biſchof *Johanns*, vom Jahr 1100, wo er ſagt: "*Conſtitui; ut - ſerviatur in anniverſario Wolframi patris mei, Azele matris mee, Zeizolfi fratris mei, Adelheidis et Jutte filiarum predicti fratris mei.*" Act. Acad. Palat. T. III. p. 279.

54) Hievon ſind oben die Not. 12) und 14) nachzuſehen.

ich glaube, annehmungswürdig iſt, ſo gewähret die *zweite* Vererbung [55]) die Folge der *dritten*; von den Jahren 1056 bis 1074 tritt wieder ein *anderer Emich* als Graf im Nahgau auf [56]). Ich nenne ihn daher *Emich IV.* und behaupte aus obigen Gründen, daſs er ein Sohn und Erb des Grafen *Emichs III.* geweſen ſey. Seine Gemahlin kenne ich dem Namen nach nicht, doch war ſie eine Schweſter des Trachgauiſchen Grafen *Bertolds I. von Stromburg*, die ihm nach deſſen ohnbeerbten Abgang die Graffchaften im *Trachgau*, im *Moſelgau*, und im *Mayengau* [57]) die *Grosvogtey über die gefürſtete Abtey Prünn*, die *Vogtey über das Kloſter Ravangirsburg*, die *Herrſchaften und Schlöſſer Ham, Stromburg, Staleck, Dill* und *Kaſtelaun* zubrachte [58]), und ſolche mit ſeiner Patrimonial-Graffchaft des *Nahgaues* vereinigte. §. 16.

55) Sie fallt juſt in die Zeiten des König *Conrads* des *Salikers*, von dem *Wippo* in ejus vita apud *Piſtor.* Script. rer. germ. T. III. p. 430. ſagt: " *Militum animos in hoc multum attraxit, quod antiqua beneficia parentum nemini poſterorum auferri ſuſtinuit.*"

56) Dies bezeuget die Urkunde Kaiſer *Henrichs III.* vom Jahr 1056, wo es heiſst: " *in praeſentia fidelium noſtrorum Hermanni, Theoderici, Emichonis et Bertoldi de Stromburg Comitum.*" *Calmet* l. c. p. 448. und *Hontheim* l. c. p. 399. Im Jahr 1061 lagen die Orte *Munzacha* nec non *Merchediheim* in *pago Nahgowe in Comitatu Emichonis*. *Hontheim* l. c. p. 404. Vier Jahr darnach erſcheinet die Villa *Crucenacum* dicta in pago *Nahogowe* in Comitatu *Emichonis Comitis*; bei *Kremer* Diplomat. Beiträge 1. St. p. 140, und im Jahr 1074 kommen die Orte *Rabengeresbur, Tomeſſe, Cheri, Munzichum* etc. in pago *Nachgowe* in Comitatu *Emichonis Comitis* vor. *Gudenus* l. c. p. 378.

57) Ein ſeltenes Beiſpiel, daſs ein Graf *drei* Gauen zugleich vorſtund: aber *Bertold* war im Jahr 1050 und 1056 der Graf im *Moſelgau*, *Hontheim* l. c. p. 63. *Calmet* l. c. p. 448; wieder im Jahr 1056 der Graf im *Mayenfeld*, *Hontheim* l. c. p. 402; und in den Jahren 1047 und 1074 der Graf im *Trachgau*, *Hontheim* l. c. p. 70, und *Gudenus* l. c. p. 378.

58) Man fordere nicht, daſs ich hier von dem Uebergang dieſer Güther und Rechte den Beweis führe, da er uns in der Folge ſo klar und ſo vollkommen wird, daſs wir wenig daran zweifeln dürfen; denn wir ſehen ihne mit der Vogtei des Kloſters *Ravangirsburg*, die Graffchaft des *Trachgaues*, die Schlöſſer *Ham*, *Stromburg* etc. auf die Grafen des *Nahgaues* übergehen, denen ſie vorher nicht eigen waren.

Digitized by Google

§. 16. Mit dieſer verlieſs er zwei Söhne: *Emich* und *Bertold*, die ſich in der Folge als Brüder kennbar machen [59]). *Emich*, den ich in der Reihe den *Vten* nenne, erhielt in der Theilung die väterliche Erbgrafſchaft des *Nahgaues* mit der *Vogtei des Kloſters Ravangirsburg* [60]), dagegen *Bertold* mit der Grafſchaft des *Trachgaues*, und übrigen Landen, Schlöſſern und Rechten verſorget ward, die ſeiner Mutter von ihrem Bruder, dem Grafen *Bertold von Stromburg* angefallen waren. *Bertold der jüngere* kommt ſchon im Jahr 1084 als *Graf im Trachgau* vor [61]), und wählte die Veſte *Stromburg* zu ſeiner Reſidenz, von der er ſich im Jahr 1090 nach dem Beiſpiel ſeines Oheims *Graf von Stromburg* nennen lieſs [62]). Er ſchrieb ſich auch *von Ham* [63]), und ſtiftete eine neue Linie, von der ich noch

59) Urkunde vom Jahr 1097, bei *Hontheim* l. c. p. 449: "*Teſtes - palatinus Comes Henricus, Comes Emiche et frater eius Bertolphus.*"

60) Wo nicht er, doch ſeine Nachkommenſchaft, ſetzte ſie den Herren von *Heintzenberg* zu Lehen an, denn Wildgraf *Gottfried von Dhaun* ſagt in einer Urkunde vom Jahr 1285: "*recognoſcimus et publice profitemur, quod ordinationem ſuper aduocatia in Ravingevisburk et juribus ac pertinenciis ejusdem factam inter honorabiles viros Prepoſitum et Conuentum de Ravengerisburck et Johannem de Heincinberk nobilem, qui a nobis dictam aduocatiam obtinet, titule feodali, et quem tanquam Vaſallum noſtrum inveſtiuimus de eadem, approbamus.*" *Kremer*, Orig. Naſſov. Cod. prob. p. 313.

61) Die Urkunde ſtehet bei *Hontheim* l. c. p. 435, und heiſst es darinn: "*praedium nomine Guntershuſun in page Drechere in Comitatu Bern.*" Der Name iſt hier abgekürzet, und ich glaube, daſs der Abſchreiber den Buchſtab *n* vor *s* geleſen habe. Kurz belobter *Kremer* l. c. p. 42. rügte dieſen Fehler nicht, doch ſetzt er eben dieſen Bertold in die Reihe jener Bertholde, die ſeit dem Jahr 1018 das *Grafenamt im Trachgau* verwaltet haben.

62) Bei *Joannis* rer. Mogunt. T. II. p. 738: "*Bertolfus Comes de Strumburc, et filius ejus Bertolfus.*"

63) *Hontheim* l. c. p. 479. Es war ein altes Schloſs in der Gegend *Prüm*, und das nemliche, von dem ſich auch im Jahr 1052 ſein Vetter *Becelin* oder *Bertold* den Namen von Ham, annahm. *Hontheim* l. c. p. 393.

Digitized by Google

noch etwas ſagen muſs, ehe ich zu ſeinem Bruder *Emich* übergehe. Graf *Bertold*, der nun der *II. von Stromburg* iſt, vermählte ſich mit einer Gräfin *von Sponheim*, die unter andern die Herrſchaft *Mörsberg im Elſaß*, das Kloſter *Schwabenheim*, und die Kirche *Neukirch* zubrachte. Er ſtarb vor dem Jahr 1102. und zeugte mit ihr drei Söhne, *Adelbert*, der ihm in der Grafſchaft des Trachgaues nachgefolgt [64]); den Grafen *Bertold III. von Stromburg*, und den *Prümiſchen Kloſter - Vogt*, deſſen Nahme mir noch zur Zeit unbekannt geblieben iſt.

§. 17. Graf *Adelbert*, der uns ſchon im Jahr 1107 als *Graf von Dill* ſichtbar iſt [65]), verlieſs zwei Töchter, *Mechtild* und *Lucard*, wovon jene an Grafen *Meginhard von Sponheim*, dieſe aber an *Markgrafen Conrad von Meiſſen* vermählet war [66]). Mit der *Mechtild* gieng wieder das Kloſter

64) Nach der Urkunde Kaiſer *Henrichs V.*, vom Jahr 1112: "*Weſela* (Oberweſel am Rhein) *in pago Frechera in Comitatu Adelberti.*" *Gudenus* l. c. p. 390.

65) In der Stiftungsurkunde des Kloſters *Sprengirsbach*, an der Moſel, kommen die Grafen in folgender Ordnung vor: "*Teſtibus his Sigefrido Palatino Comite. Heinrico de Lemburch, Wilelmo de Lucelenburch, Theodero de Ara, Adelberto de Dille, Emechone de Smithebureh, Ludovico de Arnſtein.* Hontheim l. c. 484. Beſſer aber in Act. Palat. T. III. p. 109.

66) Erzbiſchof *Adelbert I.* von Mainz, ſagt in einer Urkunde, die er nach dem Jahr 1125 fertigen lieſs: "*Miniſteriales omnes, quos Adelbertus in montanis* (Hundsrück) *circa Neuenkirchen* (eine Kirche zwiſchen Stromburg und Ravangirsburg) *habuit, filia et vir ſuus Marchio Conradus, S. Martino et Archiepiſcopo, cum cetera familia dederunt.* Gudenus l. c. p. 397. Hier iſt zwar der Name der Tochter des Grafen *Adelberts* nicht bemerket, es wird aber der Verluſt in Chron. Miſnenſ. bei *Schannat* Vindem. litter. Collect. II. p. 77. und wieder in dem Chron. montis Sereni ad an. 1125 in des *Hofmanns* Script. rer. Luſat. T. IV. p. 31. erſetzet, wo es heiſst: "*Uxor quoque illius* (Conradi Marchionis) *Lucardis nomine, quae fuit filia Alberti cujusdam nobiliſſimi de Suevia.*" Sie hieſs alſo *Luccard*, eine Tochter *Adelberts*; der Ausdruck: *de Suevia* beziehet ſich auf die Herrſchaft *Mörsberg* im Elſas, die, wie wir gleich unten hören werden, dem Grafen *Adelbert* zuſtund. Unter ihm liegt alſo der Graf *Adelbert von Dill* verborgen, den wir oben bereits bemerket haben.

Kloſter *Schwabenheim*, nebſt den Schlöſſern *Ham*, *Dill*, *Mörsberg* und *Kaſtellaun* an das Haus *Sponheim* über [67]), dagegen die der *Luccard* zum Looſs gefallene Güter ohne jene Dienſtmänner, die ſie mit ihrem Gemahl an das Erzſtift *Mainz* verſchenket, auf ihre Tochter *Gertrud* fielen, die mit dem Grafen *Hamann von Staleck*, (dem nachherigen *Pfalzgrafen bei Rhein*) vermählet war.

§. 18. Graf *Bertold III. von Stromburg*, der aus den väterlichen Lehen, dem Erb und Eigen die Herrſchaften *Stromburg* und *Staleck* mit den *Landen in der Eifel*, und dem *Mayengau* erhielt, ward bei dem im Jahr 1114. gegen Kaiſer *Henrich V.* allgemein erregten Aufſtande, ein Anhänger

67) Dieſe Nachricht verdanken wir vorbelobten Erzbiſchoffe *Adelbert I.* in einer Urkunde vom Jahr 1130: "*Notum facio*, ſagt er, *qualiter Meginhardus Comes de Spanheim pro remedio anime ſue et uxoris ſue Methildis monaſterium quod Comes Eberhardus cum domina Hadewiga matre ſua primitus fundaverant, quodque jure hereditatis eidem Methilde uxori ſue ab anteceſſoribus provenerat, cum eccleſia in villa Swabenheim — beato Martino contradidit*" — wo noch dieſes hinzugeſetzet iſt: "*ut quamdiu idem Comes Meginhardus vivat, ipſe advocatie jus ſuper eodem obtineat, quo defuncto ſi hereditas ejus forte duabus heredum perſonis diſtributa fuerit, is, qui predia illa pertinencia, ad Caſtrum videlicet Dille* (nicht ville, wie Gudenus irrig las) *poſſideret advocatus exiſtat*;" bei *Gudenus* l. c. p. 89. Im Jahr 1125 nennet ſich vorbeſagter Graf *Meginhard von Sponheim*, ein Graf von *Mörſberg*, und ſagt von ſich ſelbſt, daſs er dieſe Herrſchaft von ſeinem Schwiegervater dem Grafen *Adelberth*, mit deſſen Tochter *Mechtild* er vermählet ſey, ererbet habe. *Calmet* l. c. T. II. p. 275. Vergleiche hiemit *Croll.* Orig. Bipont. part. II. p. 116. So viel hingegen *Ham* anbelanget, ſo hat uns *Brower* annal. Trev. T. II. p. 112. die Nachricht aufbehalten, daſs Graf *Henrich von Sponheim* dem Erzbiſchof *Johann I.* von Trier, der vom Jahr 1190 bis 1212 ſeiner Kirche vorgeſtanden, die Schlöſſer *Starckenburg*, *Ham*, *Uhren* und *Karevall* zu Lehen aufgetragen habe. Ein neuer Beweis obiger Vererbung, die bereits *Kremer* in ſeinen diplomat. Beiträgen I. St. §. 8. p. 16. und wieder die fürtrefliche Akademie der Wiſſenſchaften zu *Mannheim* T. III. p. 36 eingeſehen, nur das letztere, obige Herrſchaften, Schlöſſer und Lande 50 Jahr zu früh auf die Grafen *von Sponheim* vererben laſt.

hänger dieſes Monarchen. Er muſte daher den Haſs des Erzbiſchof *Adelberts I.* von Mainz empfinden; der ihn im Jahr 1117. in ſeiner von dem Saliſchen Fürſten-Haus zu Lehen getragenen Schloſſe *Stromburg* belagerte, daſſelbe erſtieg, und von Grund aus ſchleifte [68]). Graf *Bertold* verlegte hierauf ſeine Reſidenz, wie ich vermuthe, auf die Veſte *Staleck*, und verlieſs ſolche ſeinen Söhnen, von denen ich einen *Friderich* und den andern *Gosuin* nennen mögte. Erſterer ward der *Stammvater der Grafen von Vianden* [69]), letzterer der Vater jenes Grafen *Herrmanns von Staleck*, den Kaiſer *Conrad III.* im Jahr 1143. zum *Pfalzgrafen bei Rhein* erhob.

§. 19. Von dieſer kleinen Ausſchweifung komme ich zurück, und beſuche unſern Grafen *Emich V.* wieder, bei dem wir die Erbfolge des *vierten* Falls bewährt finden. In den Jahren 1086. und 1100. und 1112. löſste er ſeinen Vater in dem Erbgrafen-Amt des Nahgaues ab [70]), und verlegte

68) Siehe das Klagſchreiben Kaiſers *Henrich V.* an die Geiſtlichkeit und Bürgerſchaft zu Mainz (in des *Udalrici Babenberg.* Cod. dipl. apud *Eccard* Script. rer. germ. T. II. p. 333. und *Gudenus* l. c. p. 47.) "*ſed inſuper*, ſagt er, *Adelbertus apponens iniquitatem ſuper iniquitatem, ſpiram, quod in cor noſtrum altius adſcendit, armata manu et erectis militaribus ſignis violenter invadere voluit; ſed fruſtrato. Deo gratias, labore, reditu, et congregatis, quos potuit, Caſtrum noſtrum Strumburg funditus deſtruxit.*"

69) *Zilleſius* hat in der Vorrede ſeines noch ungedruckten Geſchlechtsregiſter der *Grafen von Sponheim* angeführt, daſs Herzog *Karl von Birkenfeld* von den gräflich Manderſcheidiſchen Beamten berichtet worden, es fände ſich ein Graf *Bertold von Sponheim und Vianden*, der zwei Söhne, *Bertold* und *Friderich* gezeuget, und alſo in dieſen die *Grafen von Vianden* geſtiftet habe. Obgleich hier Wahres und Falſches untereinander vermiſcht liege, ſo hat es jedoch das Gepräge der Wahrheit, daſs ein Graf *Bertold* Länder in der Eifel und Mayenfeld beſeſſen, und ſolche auf ſeinen Sohn *Friderich*, der uns ſchon ſeit dem Jahr 1124 als *Graf von Vianden* ſichtbar iſt, vererbet habe. *Bertolet*, l. c. T. III. p. 424.

70) Nach einer Urkunde vom Jahr 1086 (in Act. Acad. Palat. T. V. p. 147.) lagen die Orte *Lindeneſchneida, Runa* et *Cramenauwe* in pago *Nahgowe* in Comitatu *Emichonis Comitis*. Im Jahr 1100 erſcheinet wieder der Ort *Alezenzi* in pago *Nahgowi* in Comitatu *Comitis Emichonis* (in Act. cit. T. III. p. 277.), und wieder im Jahr 1112. *Gugenheim, Huſſelesheim, Treiſa* in pago *Nahgowe* in Comitatu *Emichonis* (*Gudenus* l. c. p. 390.).

ſchon im Jahr 1107. den Grafenſtuhl auf die Veſte *Schmidburg*, von der er den Nahmen *Graf von Schmidburg* führte [71]), das andere Jahr darauf erblicke ich ihn in Geſellſchaft ſeines Sohns *Emich VI.* [72]), und zum letztenmal im Jahr 1113. da er ſich mit ſeinem andern Sohn *Gerlach* ſehen lieſs [73]). Gleich hierauf theilten beide Brüder die väterlichen Lande, und beſtätigte ſomit, daſs auch der *fünfte Erbfall* unter Ihnen Platz gefunden habe. Graf *Emich VI.*, der ſein Hoflager bald zu *Kyrburg* [74]), bald zu *Schmidburg* [75]), bald zu *Altenbaumberg* [76]) und bald zu *Flonheim* [77]) aufſchlug, erhielt nach dem Rechte der Erſtgeburt die *Erbgrafſchaft des Nahgaues* mit dem *Erbmarſchall - Amte des Saliſchen Fürſten - Hauſes*; dagegen ſeinem Bruder *Gerlach* die ganze *Grafſchaft Veldenz*, mit dem *Erztruchſeſſen - und Kuchenmeiſter - Amt des primatiſchen Erzſtifts Mainz* und der *Vogtei über das Kloſter Remigsberg am Glan* zu Theil ward [78]).

§. 20. Graf *Emich VI.* ſtund wirklich in den Jahren 1130. 1132. 1133. 1134.

71) Siehe oben Not. 65.)

72) Bei *Gudenus* l. c. p. 39: "*Comes Emicho de Smedeburch et filius ejus Emicho.*"

73) Urkunde Kaiſer *Henrichs V.* (bei *Hontheim* l. c. p. 498.): "*quatenus bona Sancti Maximini quae Emicho Comes, et Gerlach filius ejus hactenus injuſte poſſederant, ei reſtitueremus — hae eccleſiae Albucho, Weildeſtein, Genolvesheim nec non — Apula, five villam quandam vocabulo Felemaresbach.*"

74) Im Jahr 1128 *Emicho de Kirberch*, et frater ejus *Gerlach*. *Gudenus* l. c. p. 75.

75) Noch in eben dieſem Jahr *Emicho Comes de Smideburg*, et *frater* ejus *Gerlach*. Ibid. p. 79.

76) Urkunde vom Jahr 1129 (in Act. Acad. Palat. T. V. p. 184.) *Emicho Comes de Baymeneburg*, et frater ejus *Gerlach*, *Menhardus Comes de Spanheim*.

77) Urkunde des Erzbiſchofs *Alberos von Trier*, vom Jahr 1139: *Friderieus Comes de Vienne* (Vianden), *Emicho Comes de Flanheim*, *Reimboldus de Iſenburg*, liberi. (In dem hiſtor. diplomat. Unterricht der deutſchen Ordensballei Heſſen. Beil. n. 64. und *Gudenus* l. c. T. III. p. 1049.)

78) Hievon ſiehe *Crolls* Vorleſung von dem erſten Geſchlecht der Grafen von Veldenz. (In Act. Acad. Palat. T. II. p. 142 - 162.)

EMICH,
Graf im Nahgau
961 - 966.

EMICH II.
Graf im Nahgau
993 - 995.

WOLFRAM I.
Graf im Nahgau
992 - 1006.

EMICH III.
Graf im Nahgau
1018 - 1032.
Gem. N.

WOLFRAM II.
Graf im Kraichgaue
1024 - 1056.
Gemalin Adelheid,
Schweſter Kaiſer
Henrichs IV.

EMICH IV.
Graf im Nachgaue
1056 - 1074.
Gem. N. Schweſter
des Trachgauiſchen
Grafen Bertolds I.
von Stromburg.

ZEIZOLF,
Graf im Kreichgau,
† vor 1100.
Gem. N.

JOHANN,
Biſchof zu Speier
1090. † 1104.

EMICH V.
Graf im Nahgaue,
von Kyrburg und
von Schmidburg
1086 - 1113.
Gem. N.

Bertold II.
Graf im Trachgaue,
von Ham und von
Stromburg 1084.
† 1102. *Gem. N.*
Graf. v. Sponheim.

ADELHEID,
Gemalin *Henrich,*
Pfalzgrafen von Tübingen,
† ohnbeerbt.

JUTTA,
kommt mit ihren
Kindern als ledig
vor 1100.

Emich VI.
Graf im Nahgau u
v. Kyrburg, Schmidburg, Alten-Baumberg und Flonheim.
1107. † 1140.

GERLACH,
Stifter der Grafen
von Veldenz 1112 -
1146. Gem. Cäcilia, Landgräfin von
Thüringen.

ADELBERTH,
Graf im Trachgau
und von Dill.
1102. † 1125.
Gem. N.

BERTOLD II.
Graf v. Stromburg
und Herr v. Staleck.
1190 - 1116.

N. Sohn,
folgt in die Rechte
eines Groſsvogts
zu Prüm 1102.

CONRAD,
Stifter der Wilgrafen, 1140 - 1163.
Gemalin N. Grafin
von Bar.

EMICH,
Stammvater der Rugrafen von Alt- und
Neuenbaumberg,
erſcheinet
1140 - 1172.

MECHTILD,
1125 - 1130.
Erbin und Gemalin
Grafen Meginhard
von Spoheim,
† 1125.

LUCCARD,
Gemalin Konrad,
Markgrafen von
Meiſsen.
1119. † 1146.

FRIDERICH.
ward der Stammvater der Grafen von
Vianden 1124.

GOSWIN,
Graf von Staleck
1124 - 1135.
Gemalin Luccard,
Wittwe Grafen
Heinrich I. von
Katzenellenbogen.

GERTRUD,
1168. † 1191.
Gemal Pfalzgrafen
Hermann v. Staleck,
Pfalzgr. bei Rhein.

HERMANN,
Graf von Staleck
u. Pfalzgr. b. Rhein.
1143. † 1156.
Gemalin Gertrud
von Meiſsen.

Digitized by Google

1134. 1135. ſeinem ſo groſsen Gerichtsſprengel vor [79]). Er ſtiftete in dieſer Zeit das *St. Marien- Kloſter zu Flonheim*, ſtarb um das Jahr 1140. und verlieſs zwei Söhne, *Konrad* und *Emich*, die ſich wieder in die vâterlichen Lande theilten. Erſterer, auf dem die Obriſt- Richterwürde im Nahgau haften blieb, ward der erhabene *Stammvater der Wildgrafen von Kyrburg, Dhaun* und *Schmidburg;* letzterer aber der *Stifter der Rügrafen von alt-* und *neuen Baumberg* [80]), die in ihrem Nahmen und Andenken völlig erloſchen ſind. Vielleicht erweiſe ich Kennern der deutſchen Geſchlechtskunde einen Dienſt, wenn ich dieſe ſo eben in der Kürze vorgetragene Erbfolge in nebenſtehendes Regiſter oder Stammtafel bringe.

§. 21. Dieſes ſind nun die Beweiſe, daſs die *Grafſchaft des Nahgaues* mit den *Rechten des Obriſten- Richteramts*, eher, als je in einem andern Gau, erblich worden. Dieſe groſse Revolution, die ſchon zu den Zeiten *Ottos I.* vorbereitet war [81]), kam unter dem *Grafen Emich I.* zu ihrer Reife. Er war ein Liebling des Kaiſers, nahm von ihm das Grafen-Amt zu Lehen, und beſaſs itzt das *Gau oder Hochgericht* in eignem Nahmen, das vorhin ſeine Urväter [82]) nicht anders, als im Nahmen des Königs heegen durften. Seitdem vererbte das Grafen- Amt vom Vater auf den Sohn. Aber unter Graf *Emich VI.* gieng darinn eine Hauptveränderung vor. Der

79) Die Beweiſe hievon ſind bereits oben Not. 18), 19), 20) und 21) mitgetheilet worden, worauf ich mich beziehe; nur bemerke ich noch, daſs im Jahr 1135 der Ort *Albecha* in pago *Nachgowe* in Comitatu *Emichonis Comitis* gelegen habe. (Bei *Joannis* rerum Moguntinar. T. II. p. 746.)

80) *Senkenberg.* obſerv. de Comuni Sylveſtrium ac Hirſatorum Comitum Origine ac munere. (Med. faſc. 1. p. 6-41.)

81) Cont. *Reginonis* ad ann. 949: "*Udo Comes* (im obern Rheingau) *obiit, qui permiſſu regis, quidquid beneficii aut praefecturarum habuit, quaſi hereditatem inter filios diviſit.*" Annal. Saxo ad eundem annum apud *Eccard* l. c. T. I. p. 279.

82) Unter dieſen verſtehe ich die Grafen *Megingaud, Werinher, Conrad I., Eberhard* und *Conrad II.*, die ſeit dem Jahr 868 bis 953 dem Nahgau vorgeſetzet waren. (Act. Acad. Palat. T. V. p. 163. 168.)

Nahme des Nahgaues erloſch, und mit dieſem wollte auch die alte Gauverfaſſung, da ſogar die Grafen ſich von ihren Schlöſſern zu ſchreiben anfiengen, zur Leiche gehen, als noch Kaiſer *Friderich* I. für ihr Andenken Sorge trug, und im Jahr 1152. die *alte Grafſchaft*, oder *das obriſte Richteramt des Nahgaues* auf den *Grafenſtuhl der Veſte Kyrburg* rückverwieſs [83]), mit dem dieſes ſo herrliche Hoheitsrecht von jeher verbunden war.

§. 22. Jtzt ſehen wir den Nahgau, obgleich in ihm eine kleine Veränderung vorgegangen, in ſeiner alten Verfaſſung wieder, und ſehen zugleich die *Würde* und die *Herrlichkeit des Bergſchloſſes Kyrburg*, das, ſo lang es uns verborgen ſtund, in ſeinen Vorzügen und Rechten verkennet ward. Ich nenne es itzt die *erſte* und *fürnehmſte Burg*, der nun die *kleinere* Bergkaſtellen, die dem *Adel* und den *Grafen* zuſtunden, in Abſicht auf die *Landgerichte* untergeordnet waren. Aber auch dieſe erhoben ſich in der Folge zu ihr empor. Selbſt die Grafen *Emiche* legten hiezu den Grund. Sie lieſsen die Landgerichte mit denen Schlöſſern und Herrſchaften, die ſie ihren nachgebohrnen Söhnen zum Erb anwieſsen, auf dieſe übergehen, ſetzten ſogar denen *Herrn von Stein*, (itzt *Rheingrafenſtein*) die Landgerichte zu *Würſtadt*, zu *Zotzenheim* und zu *Weiler* bei *Bingen* [84]) und wieder den *Herrn von Oberſtein*, die *Grafſchaft* oder das *Landgericht bei Münſter Dreyſ am Donnersberg*, zu After-Lehen an [85]), und gaben dadurch dem Adel

83) Beſag Urkunde, die gegeben iſt zu *Würzburg*, XVII. Kal. Nov. (16te Octobris 1151.): "*Curtem*, ſagt er, *Colſam cum appendiciis, videlicet Capellam, Glannam, Conchan, Oſterna, Querenbac et in Comitatu Kiriberch villam, quae dicitur Brucca, eccleſiae S. Remigii regia conceſſione firmavimus.*" (Beil. N. 1.) All dieſe Orte liegen in der Gegend des *Glans*, und heiſsen *Kuſſel*, *Florshappel*, *Altenglan*, *Niederkirchen*, *Quirnbach* und *Oſterbrucken im Oſterthal*.

84) In dem Güterverzeichniſſe des Rheingrafen *Wolframs* heiſst es: "*Hec ſunt feoda, que habet Ringravius Wolframus — a Comite de Dune: dimidietatem Cometie in Werſtat, ab eodem Comite Comecium in Uzenheim et in Wilre.*" Bei *Kremer* Orig. Naſſov. Cod. prob. p. 220.

85) *Shott* diplomatiſche Nachricht von der *Winterbach*, p. 29. not. 56. Die *Herren von Oberſtein* beſaſsen das *Landgericht im Marbam*, und die Gemeinere von *Steinkallenfels* das Land-

Adel Gelegenheit, daſs er den *Blutbann* von ihrem *obriſten Grafenſtuhl* abriſs, und ſolchen nach und nach auf ſeine Kaſtellen und Landgerichte ſchob, auf denen er zuletzt als ein *angebliches Vorrecht* haften blieb.

§. 23. So kam der Blutbann auf den *Adel*, und eben ſo auf die *Landgerichte*, denen er ſeiner erſten Beſtimmung nach nicht geeignet war [86]). Kaiſer *Friderich II.* genehmigte zwar im Jahr 1232. dieſe im Nahgau, ſo wie ſonſt allgemein vorgegangene Trennung [87]), doch aber wachten die Wildgrafen auf; ſie dachten an die Rechte ihres Hauſes, und ſahen die Hochgerichte als einen *Ausfluſs des alten Grafen-Amts* an, das ſie itzt nicht genug zu ſchätzen wuſten. Sein Andenken war ihnen heilig, und um dieſes zu erhalten, ſchufen ſie den *Umfang ihres ſo groſſen Gerichtsbezirks*, nach dem Beiſpiel des *Wormsgaues*, in eine *Landgraffſchaft* [88]), und lieſsen itzt dieſe

Landgericht zu *Kellenbach*, auf dem itzt, ſo wie auf jenem, der *Blutbann* haftet. Beide waren ganz ſicher Theile der *Reichsgraffſchaft im Nahgau*; ihnen ſtehet daher die Vermuthung entgegen, daſs ſie *wildgräfliche Lehen* ſind, die vom Haus *Kyrburg*, doch ohne den Blutbann, ausgegeben worden.

86) Der Adel hatte nur *jurisdictionem herilem ſeu domeſticam* über ſeine Knechte und Leibeigene, die, wie er ſelbſt, unter dem höhern Gerichtszwang des Grafen ſtunden, der dem Gau vorgeſetzt war. Denn ſobald er eine Veräuſserung ſeiner Güter vornahm, ſo wanderte er in das *Gaugericht*, und lieſs ſich dieſelbe zum ſteten Beweiſs beſtätigen, daſs er dem Grafen in dieſer und andern wichtigern Fällen untergeben ſey. Hievon ſiehe unten Not. 100) des Mehreren.

87) Er ſagt: "*Unuſquiſque Principum libertatibus, jurisdictionibus, Comitatibus, Centis, "ſive liberis ſive infeodatis, utatur quiete ſecundum terrae ſuae conſuetudinem approbatam. "Item Centumgravii recipiant Centas a Domino terrae, vel ab eo, qui per Dominum terrae ſue- "rit infeodatus.*" *Schannat.* Hiſt. Wormat. T. II. p. 112. Nur jenſeit des Rheins, als im *Kraichgau*, *Lobdengau* und *obern Rheingau* findet man *Zenten*; dieſſeits aber *Landgerichte*, die von jenen in weiter nichts, als dem *Namen nach*, unterſchieden waren.

88) *Meibom* ſagt in ſeiner Abhandlung de pagis, T. III. rer. germ. p. 97. hievon alſo: "*Appellatio pagorum deſiit circa annum MC.* (in pago Navenſi anno 1145.) *cum pagi in* "*Ducatus, Landgraviatus et Burgraviatus migrarent, ac hereditario jure poſſideri inciperent.*"

dieſe an die Stelle jener alten Grafſchaft des Nahgaues treten, die, wie wir wiſſen, von ihren Voreltern auf ſie vererbet war.

§. 24. Die *Landgrafſchaft* beſtand nun, wie das alte Grafen-Amt, *aus ſämtlichen Hochgerichten des Nahgaues*, und begrif jene *zwei Landgerichte*, das zu *Rhaunen*, und das auf der *Königlichen Heide bei Sien*, die ihr im Jahr 1125. als der letzte Saliſche Kaiſer *Heinrich V.* ohne Kinder ſtarb, von deſſen Erben den Herzogen *Friedrich* und *Konrad von Hohenſtaufen* abgeriſſen, und endlich Anno 1156. mit der *heutigen Pfalz bei Rhein* verknüpfet wurden [89], von der ſie die Wildgrafen zu Afterlehen trugen. Seitdem verlohr die Nahgauiſche Reichslandgrafſchaft zwei ihrer fürnehmſten Landgerichten, die in der Folge auch die *Pfälziſche Landgrafſchaft* genennet wurden. Ueber dieſe erhob ſich um das Jahr 1270. als beide Wildgräfliche Gebrüder *Emich* und *Gottfried* die väterlichen Lande, Lehen und Eigen theilen wollten, ein Streit, den die Wichtigkeit des Gegenſtandes in mehrere Jahr verzog. Wildgraf *Emich von Kyrburg* behauptete, daſs ihm die *Reichslandgrafſchaft* mit den *beiden Pfälziſchen Landgerichten* als Theile des Ganzen, nach dem Recht der Erſtgeburt angefallen, und keiner Theilung unterworfen ſei; wogegen ihm ſein Bruder *Gottfried*, der die *Dhauniſche* Linie angehoben, im letzteren kein Vorrecht eingeſtehen, ſondern ſolche getheilet wiſſen wollte.

§. 25. Die Sache kam vor das *Pfälziſche Manngericht* und *Pfalzgraf Ludwig der Strenge* eröfnete im Jahr 1277. das Urtel, daſs die von ihm in obigen zwei Landgerichten [90] beſtehende, Lehnrührige *Landgrafſchaft*, auf den älteſten Bruder *Emich* vererben, und, damit der geſamte Gerichts-ver-

89) Das Nähere hievon ſiehe in des vorangezogenen *Schotts* diplomatiſcher Nachricht von der *Winterbach*, pag. 20-21.

90) Ich nenne ſie deswegen *Landgerichte*, weil der Blutbann darüber immer bei jenen Grafen blieb, denen die *Landgrafſchaft* oder die *Veſte Kyrburg* zuſtand, auf welcher der *Blutbann* oder die *Criminal-Gerichtbarkeit* haftete.

verband nicht zerriſſen würde, unvertheilt bleiben ſollte [91]). Aber *Gottfried* war hiemit nicht zufrieden. Die Sache kam von neuem zu Schiedsrichter, und *Otto von Bickenbach*, der ein *Schweſter-Sohn* beider Brüder war, ſprach im Jahr 1278., daſs Wildgraf *Emich* die Landgrafſchaft und die damit verknüpfte Rechte mit ſeinem Bruder zu theilen, *nicht* ſchuldig ſey [92]). Auch hiemit wollte ſich *Gottfried* noch nicht zur Ruhe begeben, ſondern veranlaſste in *Wolfram dem Jüngern von Löwenſtein*, einen neuen Schiedsrichter, der wieder im Jahr 1282 ſprach: daſs des Wildgrafen *Emichs* Sohn, *Gotfried*, mit dem Zunahmen *Raup*, ſeinen Oheim und deſſen Sohn *Conrad*, wenn er ſie aus dem Beſitz der Güter, die zu der Landgrafſchaft gehörten, geſetzet, wieder *einſetzen*, dagegen bei jenem hierüber Recht nehmen ſollte, von dem ſie zu Lehen giengen. [93]).

§. 26. Endlich wurden beide Theile des Zankens müde. Sie theilten noch im andern Jahr 1283 die Lande, und wurden dabei einig, daſs die *Pfälziſche Landgerichte*, die *Vogtei über das Kloſter Ravangiersburg*, der *Zoll*, der *Marſchall-Haaber*, die *Jägerei* und *Fiſcherei* ausgeſetzt, und aus der Ur-

91) "Ne Landgravia, ſagt er, *qua a nobis infeodatus eſſe dignoſcitis, ex diviſione corrupte-*
"*lam ſentiat, vel ſciſſuram, ſcire te volumus, quod habito Conſilio noſtrorum Conſulum,*
"*firmiter decrevimus, et in hoc noſtrum Conſilium eſt firmatum, quod eadem Landgravia tua*
"*ſemper remaneat indiviſa; quare diſtricte precipimus, ut ipſam Landgraviam teneat, ita,*
"*quod ſenior filius eandem poſſideat etc.*" (Beil. n. II.)

92) Die Worte ſind dieſe: "*Ecce inquiſitione diligentes per me facta ſuper jure utriusque par-*
tis in diverſis mundi partibus, atque locis, a nobilibus terre, Comitibus, liberis, baronibus,
Miniſterialibus et militibus inſtructus, pronuncio ſub debito juramenti mei et fidei religione,
quod Dominus Emicho Comes Sylveſter fratri ſuo Godefrido comitiam ſive Land-
graviatum cum jure attinente partiri non debet, et in ea partem date ei aliquam non tenetur,"
(Beil. n. 3.)

93) "*Si vero*, ſagt er, *Comes antedictus Ruyp Comitem patruum ſuum, ſive filium ſuum*
Conradum ejecerit ex bonis ipſorum, quod ipſe debeat eos ponere in poſſeſſionem, nihilomi-
nus, quod ſi nobis videtur, quod illa bona pertineant, quod vulgariter dicitur Landge-
ſchaph patruum veſtrum et filium ſuum debetis vexare, et vocare ante Dominum a quo illa
bona cadunt, et debent illa bona acquietare ſicut jus poſtulat." (Beil. n. IV.)

ſache unter ihnen unvertheilt bleiben ſollten, *weil*, wie es heiſst, *Wildgraf Emich an all dieſen Hoheitsſtücken ein Vorrecht zu haben glaubte* [94]). Seitdem beſaſsen beide Brüder die Pfälziſche Landgerichte in *Gemeinſchaft*; doch beſtätigte das Reichsherkommen, *daſs eine Landgrafſchaft nie getheilt, ſondern im Ganzen mit Würde und Rechten immer auf den Aelteſten des Stammes vererbet worden ſeye* [95]).

§. 27. Aber die Vormünder über die Söhne des vorernannten Wildgrafen *Gottfrieds Raup von Kyrburg*, mögen hiergegen ein anderes behaupter haben; denn ſie erwürkten im Jahr 1298 von König *Albrecht*, daſs er ihnen

"*alles Rechtes vnd gerichts über ir Land vnd über ir Lute, daz ir vordern von alter an ſie han bracht;*"

vergönnte [96]). Dieſes ſtörte nun den Wildgrafen *Johan von Dhaun* in nichts. Er war zu ſeiner Zeit der Aelteſte, und in dieſer Rückſicht belehnte ihn Kaiſer *Ludwig IV.* im Jahr 1332 mit der *Landgrafſchaft*, die gelegen iſt

"*zwi-*

94) "*Item iſta bona ſunt Dominorum Emichonis et Godefridi, Advocatiae S. Chriſtophori, item Sylvae, piſcationes rivorum; thelonicum, avena Marſchalci, avena venatorum, copula, ſcharra, denarii de macellis in Runa et majora judicia indiviſa omnia remanſerunt, ideo quia Dominus Emicho aſſerebat ſe praerogativam habere debere.*" (In der Fürſtl. Salmiſchen Druckſchrift: Rechtliche Abhandl. etc. Beil. Lit. B. p. 96.)

95) Wenigſtens fand dieſes bei der *Leiningiſchen Landgrafſchaft im Wormsgau* ſtatt; denn als im Jahr 1317 über deſſen Vererbung Streit entſtand, ſo ſprachen die erwählte Schiedsrichter! "*daz man zu recht niemand, den einen Landgrauen haben ſoll, der ſoll ein Landrichter ſin, und auch alſo Herkomens iſt von Recht — ob nuhe jemands ſprechs, das andar Grauefchaften getheilt ſein. So ſprechen wir daſs dagegen, daſs der Grauefchaft keine, kein Landgericht hat, und kein Landgericht nit in iſt. Und auch je und je dieſs Landgrauefchaft und dies Landgericht alts Herkommen iſt, daſs ſie nie getheilt werden, und je und je bey dem älteſten pliben ſeint.*" (In der kurzen und gründlichen Deduction des gräflich-Leiningiſch-Dachsburgiſchen Erbfolgsrecht in des Landgrafen *Hiſſmin* von Leiningen Verlaſſenſchaft. Beil. N. II.)

96) Sie iſt gegeben *zu Nurrenberg na ſant Martins Tag, an dem achten Tag, do man von Chriſtus geburt zahlt* 1298. (Beil. n. V.)

"zwiſchen *Menze* vnd *Triere*, die die Wildegrafen allewege von dem "*Rühe* zu Lehen habent gehabt, und von der wegen daz Gericht bitze "*Spieſsheim* off den Lochern mit allen Rechten vnd Friheiten vnd nutzen, "die dar zo gehorent vnd durch Recht gehorent ſullent etc." —

und gebott denen, die in der Landgrafſchaft ſitzen,

"daz ſi ime (dem Wildgrafen) gehorſam vnd vntertänig ſint, als ſi durch recht irem Landgrafen ſullent." [97]).

§. 28. Der Monarch ſetzet hier die Reichs-Landgrafſchaft zwiſchen *Mainz* und *Trier*, und giebt ihr hiemit einen weiteren Gerichtsbezirk, als er ihr urſprünglich im Umfang angewieſsen war. Er läſst ſie itzt von *Mainz*, als dem *öſtlichen Standort des Nahgaues*, über deſſen Gränzen, bis auf die *Anfänge des anſtoſsenden Trier- oder Moſelgaues* hin erſtrecken, in dem das wildgräfliche Amt *Tronecken* liegt, das nur mit ſeinen Endorten von *Trier*, als dem *weſtlichen Standort unſerer Reichslandgrafſchaft*, einige Stunden entfernet iſt. Sie umſchloſs alſo, nach obiger Belehnung, noch dieſes ganze Amt, und gab daher Anlaſs, daſs ihr Gerichtsſprengel auch zwiſchen der *Moſſel* und dem *Rhein* geſetzet ward, wiewohlen dieſe Benennung, mit jener zwiſchen *Mainz* und *Trier*, einerlei Sinn und Deutung hat.

§. 29. Unter den *Rechten und Freiheiten, die*, wie der Kaiſer ſagt, *zu der Reichslandgrafſchaft gehören*, verſtehe ich *den oberen Gerichtszwang*, die *Zölle*, das *Gelaidt*, die *Vogteyen*, die *Vaſallen* [98]), den *Wildbann*, die *Fiſcherei* und vorzüglich die *Fürſtenwürde*, die ſeitdem, als ſie an die Stelle des alten Grafenamts im Nahgau trat, mit ihr verbunden war [99]). Aber

97) Geben zu *Ravenſpurg* an den Freitage nach dem Uffahrt Tage 1339. (Beil. n. VI.)

98) Dieſe Stücke gehörten, wenigſtens zu der *Leiningiſchen Landgrafſchaft*; denn in der Urkunde vorangezogener Druckſchrift l. c. heiſst es weiter: "*darumb ſo ſprechen wir*, (die Schiedsrichter) *daſs die Landgrafſchaft und Landgericht, und das darzu gehört, das iſt, das Gleit- und Zoll auf der Straſsen, und die Manne, Vogteyen über die Klöſter, die in der Landgrafſchaft gelegen ſind.*" —

99) Als König *Friedrich III.* im Jahr 1444 denen *Grafen* von *Leiningen* ihre *alte Landgrafſchaft*

unter jenen, *die*, wie es heiſst, *dem Landgrafen gehorſam und unterthänig ſein ſollen*, begreife ich *ſämtliche im Nahgau ſeſshafte Unterthanen, den Adel* und *den Grafenſtand* [100], der itzt dem *Landgrafen*, als ſeinen *angebornen Obergerichtsherrn*, von neuem zum Gehorſam und Gebot angewieſen ward.

§. 30.

ſchaft erneuerte, ſagte er: "darum ſo haben wir dieſelbe alte Landgrafſchaft zu Leiningen wiederum erhaben und erneuert, erheben und erneuren die in Kraft dieſes Briefs von Römiſch Königlicher Macht alſo, daſs ſie nun furbaſs hin in ihren Ehren, Namen und Wurden, die die Landgrafſchafe inhaben, und beſitzen werden, der gebrauchen ſoll, als einer gefreyeten Landgrafſchaft von dem heiligen Reiche, und daſs ſie auch — ſich furbaſs Landgrafen zu Leiningen ſchreiben und nennen, und aller Freiheit, Ehre und ſich recht gebrauchen, auch alle ire Briefe mit rothem Wachſs verſiegeln mögen in zukunftigen ewigen Zeiten." (Beil. n. VII.)

100) Nemlich jene Grafen, die keine *Landgerichte* hatten, und deren Grafſchaften *theilbar* waren. (Siehe oben not. 95.) So ſtanden die Dynaſten von *Lichtenberg* unter der Landgrafſchaft und dem Landgerichte der *Grafen von Oettingen im untern Elſaſs*; denn als dieſe im Jahr 1359 ihre über jene gehabte Gerichtsbarkeit dem Kaiſer und Reich aufgaben, ſagten ſie: "*Veſtrae Sereniſſimae dignitati notum facimus, quod Landgraviatum et judicium provinciale in inferiori Alſatia, penitus et totaliter, quae habuimus et habere nos de praefato Landgraviatu noſtro ſuper nobilem Symonem de Lichtenberg et ejus ditionem, ſupra ejus Caſtra, oppida, pagos, judicia, diſtrictus et territoria ſeparata et commania — reſignamus et reſignavimus his litteris in manum veſtram.*" (Bei *Obrecht* prodrom. rer. Alſat. p. 308.) Eben ſo verhält es ſich mit den *Grafen von Sponheim*. Graf *Walram* verkaufte im Jahr 1379 *Albrechten von Reipeltskirchen* einigen Zinſen zu *Oberwaidenbach*, *Sien* und *Sienbachenbach*, und um dieſem hierüber das Eigenthumsrecht zu verſchaffen, wanderte er in das *wildgräfliche Landgericht auf der Heide bei Sien*, und trug ſie ihm "*vor Scholteſſe, Scheffene und vor Gericht vff, als recht iſt.*" Das nemliche that der Dynaſte *Wilhelm von Heintzenberg*, Paſtor zu Rhaunen; denn, als er im Jahr 1389 dem Wildgrafen *Otto von Kyrburg*, die zu daſsiger Pfarre gehörige Zehenden zu *Stipshauſen*, *Schmerlebach* und *Weitersbach* verpfandete, ſo verfügte er ſich in das *Landgericht zu Rhaunen*, und that in jedem Ort, wo die Zehenden lagen, "*vor Scholteſſin, Scheffen, Hübnern und Gericht auf-gab, als das recht iſt.*" Act. Acad. Palat. T. IV. p. 460. Und eben ſo gehorſam zeigte ſich der andere Dynaſt *Konrad von Randeck*; als er im Jahr 1432 dem Kloſter auf dem Donnersberg ſeine Wieſen zu *Berſtadt* verſchrieb, gieng er an das *Landgericht bei Münſter-Dreyſs*, und gab ſie erſagtem Kloſter "*mit Hand und mit Halme vor dem Gericht der Grafſchaft, da die Wieſen liegen.*" *Schott* l. c. p. 56.

§. 30. Wir verehren alſo in dem Wildgrafen *Johann von Dhaun* den *Landgrafen* und *obriſten Befehlshaber im Nahgau*, den auch vorermeldter Kaiſer *Ludwig* im Jahr 1334 zur Verwaltung *des obriſten Reichshofrichteramts* würdig fand [101]). Er ſtarb im Jahr 1350 ohne Erben, und ſeine Lande, Lehen und Eigen fielen auf ſeinen Schweſterſohn, den Rheingrafen *Johann II. vom Stein*, den nun das Glück mit Ehren und Reichthum nach ſeiner Würdigkeit überſchüttete [102]). Er verband die *Nahgauiſche Reichslandgrafſchaft* in ſeiner Perſon, und vererbte ſie mit der ihr anklebenden Fürſtenwürde und übrigen Hoheitsrechten auf ſeine Nachkommenſchaft, unter der itzt des regierenden Herrn Fürſten *Friedrich Otto von Salm-Kyrburg* Hochfürſtliche Durchleucht, oben ſtehet, in dem wieder der *erſte Landgraf des alten Nahgaues*, in all ſeiner Herrlichkeit erwachet iſt.

101) *"Her Geeri von Heintzenberg, Her Hfriderich, Her Ulrich, Her Johans Plage (Flache), Her Eberhard, Her Emmerich genant vom Stein, vnd Her Oiele von Senheim ſullen antwerten vor der Römiſchen Kaiſer Ludwigs Hofrichter Herr-Johann dem Wildgreven von Dun, vf den nechſten Mentag nach ſant Nyclaus Tag der im ſchierſt komt. Datum anno Domini M. CCC. XXXIIII."* (In des Hrn Amtmanns *Roos* beſtätigter Gebrauch aufgeſtellter Landesrechnungen bei Erforſchung der Geſchichte etc. p. 41.)

102) Er erhielt hiemit die ganze *Wildgrafſchaft Dhaun*, und legte mit ſeiner Gemalin *Margareth*, des Wildgrafen *Friderichs von Kyrburg* Tochter, und der Gemahlin ſeines Sohns *Johanns III. Adelheid*, der Tochter des Wildgrafen *Gerhards II. von Kyrburg* den Grund, daſs dieſem im Jahr 1400 die ganze Wildgrafſchaft Kyrburg zufiel, und alſo zwei Wildgrafſchaften in einer Perſon verbunden wurden.

Nro. I.

Nro. I.

Kônig Friedrich I. beſtättiget dem Kloſter des heiligen Remigs zu Rheins verſchiedne Beſitzungen im Nahgau.

1152.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. *Fridericus*, Dei gratia *Romanorum Rex Auguſtus*. Quoniam — Noverit omnium fidelium tam futurorum quam praeſentium induſtria, quomodo vir venerabilis *Hugo* abbas monaſterii ſancti *Remigii* in ſuburbio *Remorum* ſiti, noſtris obtutibus praeſentari fecit privilegia imperatorum, *Karoli*, *Ottonis*, *Heinrici* et patrui noſtri divae recordationis *Conradi*, in quibus continetur, qualiter ipſi eccleſiae praedictae ſancti Remigii et monachis Deo ſub regulari diſciplina ibidem commorantibus curtem quandam *Cosla* vocatam, infra regni noſtri terminos conſtitutam, à praedeceſſoribus eorum regibus et imperatoribus per praeceptiones ſuas illuc donatam et confirmatam, cum omnibus appendiciis ad eam pertinentibus, in jus ejusdem eccleſiae firma donatione contulerunt; pro rei tamen firmitate petiit celſitudinem noſtram praeſcriptus abbas, ut nos regiae authoritatis noſtrae novo donativo, ipſam curtem eidem eccleſiae confirmaremus. Nos igitur piae petitioni ipſius aſſenſum praebentes, praedictam curtem *Coslam* cum appenditiis, videlicet *Capellam*, *Glanam*, *Concham*, *Oſterna*, *Querenbac* et in *Comitatu* de *Kiriberch*, villam quae dicitur *Brucca*, eccleſiae ſancti Remigii regia Conceſſione firmavimus. Reddidimus etiam eidem cenobio quasdam villas, olim illi ſubſtractas in Ducatu *Turingorum*, quarum nomina ſunt haec, *Scanniſtat*, *Northus*, *Adilſtat*, cum omnibus ſuis pertinentiis, et in *pago Riburienſi*, reddidimus ei ſimiliter villas nuncupatas *Cobach*, H—. *Permere* cum ſuis pertinentiis. Et in pago *Rosliſſe* in *Comitatu Bleſinſe*, *Bernam* cum appenditiis ſuis, et *Biſcofesheim*, et allodium quoddam in villa *Buperpurra* vocatur, quod *Adelbertus* advocatus eidem eccleſiae, factus monachus, dinoſcitur contuliſſe.

Ec

Et ut haec omnia firma &c. ſignum Domini *Friderici* Romanorum regis invictiſſimi. Ego *Arnoldus* Cancellarius vice *Henrici* Moguntini Archiepiſcopi et Archicancellarii, recognovi. Datum *Wirzburch* XVII. kal. Novembris indictone XV. feliciter.

Nro. II.

Auspruch Pfalzgrafen Ludwigs des Strengen, daß die Landgrafſchaft, welche die Wildgrafen von ihm zu Lehen tragen, untheilbar ſein.

1277.

Ludouicus Dei gracia *Comes Palatinus Reni*, Dux *Bauariae*, dilecto *conſanguineo* et fideli *ſuo*, *viro nobili*, *Emichoni Wildgravio* graciam ſuam, et omnem bone voluntatis affectum. Ne *Landgravia* qua a nobis *infeodatus* eſſe dignoſceris, ex diviſione *corruptelam* ſentiat vel *ſciſſuram*, ſcire te volumus, quod habito conſilio noſtrorum conſulum, firmiter decrevimus, et in hoc noſtrum conſilium eſt firmatum, quod eadem *Landgravia* tua ſemper *remaneat indiviſa*. Quare in ea fide, qua nobis aſtrictus eſſe dignoſceris, monentes te rogamus, et etiam diſtricte precipimus, ut juxta decretum noſtri conſilii, quod pretetigimus, *ipſam Landgraviam indiviſam teneas*, ita quod *ſenior filius eandem poſſideat*, ut ſic *dominium integrum omni tempore* conſervetur. In cuius rei teſtimonium ſigillo noſtro munitas dirigimus litteras has patentes. Datum *Heidelberg* anno Domini M° CC° LXXVII° Kal. VII. May.

Nro. III.

Otto von Bickenbach ſpricht als Schiedsrichter zwiſchen ſeiner Mutter Brüdern, den Wildgrafen Emich und Gottfried.

1278.

Univerſis praeſentium inſpectoribus. Ego *Otto* de *Bickenbach* cupio eſſe notum, publice proteſtando, quod ſuper univerſis queſtionum materiis inter

nobiles viros Dominum *Emechonem* et *Gozonem fratres*, *Comites ſilveſtres*, *avonculos meos*, usque nunc ventilatis conſtitutus *Superior*, ſive *moderator*, et unanimiter approbantibus utrisque electis, ita quod diſcordantibus arbitris eorum in dicta cauſa, ſicut in privilegiis ſuper hoc confectis et datis ab utraque parte continetur, pronunciare debeo, quod ſecundum juris vel amoris modum unicuique eorum fuerit conferendum. Ecce inquiſitione diligenter per me facta ſuper jure utriusque partis *in diverſis mundi partibus atque locis a nobilibus terrae*, *comitibus*, *liberis*, *baronibus*, *miniſterialibus*, *et militibus inſtructus*, *pronuncio ſub debito juramenti mei*, *et fidei religione*, *quod predictus Dominus Emecho Comes Sylveſter fratri ſuo Gozoni Comitiam*, *ſive Lantgraviatum*, *cum jure attinente*, *partiri non debet*, *et in ea partem dare ei aliquam non tenetur*. In cuius rei teſtimonium meum ſigillum duxi preſentibus apponendum. Datum anno Domini M°CC°LXXVIII° quarta feria ante octavam beati Martini.

Nro. IV.

Wolffram der Jüngere von Löwenſtein ſpricht über die Theilungsirrungen zwiſchen den Wildgrafen Emich und Gottfried und ihren Söhnen.

1282.

Ego *Wolframus* dictus *junior de Lewenſtein* conſtare volo tenore preſencium, quod lis, ſive controverſia, que vertebatur inter Dominum G. *Sylveſtrem Comitem* ſive *filium* ſuum *Conradum* ex una parte, et G. *Comitem Sylveſtrem* dictum *Royp*, ex altera, arbitros elegimus, ſcilicet *Wolframum* antedictum, et *Willhelmum* de *Smideburg*, convenimus in hunc modum, quod *quivis debeat ſedere in pace et quiete in bonis*, *in quibus ſedebat hucusque*, *ſive illa bona eſſent diviſa*, *ſive non*, *ſi vero Comes antedictus Royp comitem patruum ſuum*, *ſive filium ſuum Conradum*, *ejecerit ex bonis ipſorum*, *dico*, *quod ipſe debeat eos ponere in poſſeſſionem nihilominus*, *quod ſi nobis videtur*, *quod illa*

bona

bona pertineant, quod vulgariter dicitur Landgraſchph, patruum veſtrum et filium ſuum debetis vexare, et vocare ante dominum, a quo illa bona cedunt, et debent illa bona acquirere, ſicut jus poſtulat. Ego *Wolfr.* prefatus dico iſta preſcripta in animam, et in Conſcientiam meam. In cuius rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigilli mei munimine roboravi. Datum anno Domini M^o CC^o LXXXII° in illa die qua cantatur reminiſcere.

Nro. V.

König Albrecht beſtätiget den Wildgrafen ihre Rechte und Gerichte, die ihre Voreltern über ihr Land und Leuth hergebracht.

1298.

Wir *Albrecht* von Gottes Gnaden *Romiſcher Konigk*, zu allezyt *merer* des *richs*, thun kunt allen den, die diſen Brieff ſehent odir horent leſin, daz wir den Edlen *Kinden Roüps* ſeligen des *Wildegrauen* erben, vnſer vnd des Richs getruwen, vmb den Dienſt, den ſie vns vnd dem Rich hant gethan, vnd darzu iren erben, unverſcheydenlichen, ſonder gnad thun, und han gethan, alſo, daz wir nit wellen, vnd ouch verbieten, daz dhein ir manne, der ſy angehort, von in in des Richs ſtätt zuge, er wulle den ewigklig ane wieder vſzigen, mit Hulſe da blyben; vnd keme es ſo, daz dhein ir man von in zuge, vnd der nah in iren gerichten odir off iren gute, daz ine Bette vnd Dienſt ſchuldig iſt, mit Hulſe wurde begriffen, er wer danne wider gezogen mit iren guten willen; wie ſie odir ire amptlude den vnd ſyn gut angriffen, damit hen ſy wider vns vnd des Richs Hulde nit gethan. *Herzu erlaub wir vnd gunnen den ſelben vorgeſchrieben erben wol vnd ihren erben alles rechtes, vnd gerichtes, übir ir Land, vnd übir ir lute, daz ir vordern von alter an ſie han bracht.* Vnd des zu einem Vrkund, iſt vnſer königlich Inſsiegel an dieſen Brieff gehangen, vnd iſt der Brieff gegeben zu *Nurrenberg*, nach ſant Martins dag, an dem achten dag, do man von Chriſtus gebürt zalt, tuſend, zweyhundert, vnd acht vnd nuntzig Jar, vnd vnſers Richs in dem erſten Jar.

Nro. VI.

Kaiſer Ludwig belehnt Wildgrafen Johann von Dhaùn mit der Landgraffſchaft zwiſchen Mainz und Trier.

1332.

Wir *Ludowig* von Gottes genaden *Romiſcher Keißer* ze allen Ziten *merer* dez *Richs*, veriehen offenlichen an dieſem Brief, daz wir dem *Edeln manne Johanſen* dem *Wildegraſen* von *Tune*, vnſerm lieben getruwen, verliehen haben, vnd verlihen och mit dieſem Brief die *Lantgraffſchaft, die gelegen iſt, zwiſchent Mentze vnd Triere, die die Wildegrafen allewege von dem Riche zu Lehen habent gehabt, vnd von der wegen daz gericht, bitze Spießheim off den Lochern, mit allen rechten, vnd frihëiten, vnd nutzen, die dar zo gehörent, vnd durch recht gehören ſollen*, alſo daz wir im durch recht daran verlihen ſullen, vnd mügen, vnd wellen, *vnd gebieten den, die in die Landgraffſchaft gehörent, daz ſi ime gehorſam vnd vntertänig ſind, als ſie durch recht irem Lantgrafen ſullent*; vnd wellen nicht, daz in ieman daran binder, oder irre, in keinen Weeg, bi vnſern Hulden. Vnd darüber ze Vrkunde geben wir im dieſen Brief, verſiegelten mit vnſrem keiſerlichen Inſigel, der geben iſt ze *Rauefpurg*, an dem freitage nach dem Vffurt Tage, do man zalt von Chriſtes geburt, Druzehenhundert Jare, darnach in dem zwei vnd drizzigiſten Jare, in dem achtzehenden Jare vnſers Richs, vnd In dem finnften des Kaiſertums.

Nro. VII.

Urkunde des deutſchen König Friderichs III. über die Erneuerung und Erhöhung der Graffſchaft Leiningen in eine Landgraffſchaft.

1444.

Wir *Friederich* von Gottes Gnaden Römiſcher König, zuallen Zeiten Mehrer des Reichs etc. bekennen und thun kund offenbar mit dieſem Brief allen denen

denen, die ihn ſehen, oder hören leſen; Wiewohl wir von angebohrnen königlichen Mildigkeit allezeit geneigt ſeyn, unſer und des Reichs getreuen Beſtes zu betrachten, ſo ſind wir doch inſonderheit mehr willig der Ehre und Würde vorzunehmen, und zu fördern, der Eltern und ſie, je und je an dem Heil. Reiche trefflichen Herkommen und in dem Reiche groſs und würdig geachtet ſeyn; Wann nun der Wohlgebohrne *Heſſe Graf zu Leiningen*, uns und des Reichs lieber getreuer, als wir unterweiſt ſeyn von dem Edelſten und dem Stamme, die die *Landgraffſchaft zu Leiningen* geerbt und beſeſſen haben, und der dieſelbe *Landgraffſchaft* noch in hat, und beſitzet, komen und gebohren iſt, *und auch ein ſonder Unterſchied iſt zwiſchen den Landgrafen und den Grafen von Leiningen;* ſeyn wir vom ſelben *Heſſen* demüthiglichen gebetten worden, dieſelbe alte Landgraffſchaft wieder zu erheben und mit mehrer Gnaden mildiglich zu verſehen. Das haben wir angeſehen des ermeldten *Heſſen* vor Alters, auch ſeine getreue und willige Dienſte, die ſie unſern Vorfahren am Reich, auch er uns, und dem Reich willig erzeigt haben, und hinfür Zeiten ſich willig erbäut, und auch thun ſoll und mag, auch betrachtet, *das die Grafſchaft von Leiningen an dem heil. Reich mit aller Ehren und in merklichen Dienſten redlich herkommen iſt*, darum ſo haben wir dieſelbe *alte Landgraffſchaft zu Leiningen wiederum erhaben und verneüet, erheben und verneüen die in Kraft dieſes Briefs von Römiſcher koniglicher Macht, alſo, daſs ſie nun fürbaſs hin in ihren Ehren Namen und Würden, alſo daſs ſich der obgenannt Graf Heſſe, und nach ihme ſeine Erben, die die Landgraffſchaft inhaben und beſitzen werden, der gebrauchen ſoll als einer gefürſten Landgraffſchaft von dem heil. Reiche, und daſs ſich auch der gemeldte Graf Heſſe, und alle ſeine Erben, die dieſſelbige Landgraffſchaft inhaben, fürbaſs Landgrafen zu Leiningen ſchreiben und nennen, und aller Freyheit und Ehren und ſich recht gebrauchen, auch alle ihre Brieffe mit rothem Wachſs verſieglen mögen in zukünftigen ewigen Zeiten.* Auch thun wir dem ermeldten Grafen *Heſſen* und ſeinen Erben die beſondere Gnad, von der ermelten Römiſch Königl. Macht, alſo *daſs ſie nun fürbaſs hin niemands*

mehr, wer der iſt, Sie, ihre Diener, Städte, Dörffer und Unterſaſſer auf kein frembd Gericht, es ſeye Landgericht oder ander Gericht, um keinerley Anſprache, welcherley die ſeye, nicht fürheiſchen, laden noch ziehen ſoll in keine Weiſs, dann wer der iſt, der zu demſelben Grafen *Heſſen* und ſeinen Erben zu ſprechen häint, oder hinführo gewinne, der ſoll ſie fürheiſchen und bekennen vor uns oder unſerm königlichen Hofgericht; und weſſen zu ihrem Diener ein oder mehr, auch zu ihren Städten, Dörffern und Communen gemeinlichen zu ſprechen haint, der ſoll das thun vor demſelbigen *Heſſen*, oder ſeinen Erben, ſo jetzeiten ſeynd; wer aber in Perſonen in beſonder, ihr ſey einer oder mehr, die unter ihr, in ihren Städten, Schloſſen und Dörffern, oder anderswo geſeſſen und mit ganz Commune ſind, zu ſprechen hätte, der ſoll das thun in den gerichten, *darinn dieſelben geſeſſen ſind*, und ſonſt nirgends anderswo; da auch dem Kläger Recht gelanget und gereicht werden ſoll, in den nechſtkommenden ſechs Wochen und drei Tagen nach ſeinen Erfoderungen, anders wo im Recht kündlich herwieder verſagt oder verzogen würde, ſo mag ein jeder ſein Recht fürter wohl ſuchen vor den höhern Gerichten, und an den Enden, da das billig iſt, ungefährlich. Und wir ſetzen und wollen daſs der vorgenannte Graf, und alle ſeine Erben bei ſolchen unſern Gnaden, *ihre Landgrafſchaft*, ihren Rechten, Freyheiten und Gnaden bleiben, der gebrauchen und genieſsen ſollen, und mögen, von allermännlich ungehindert. Und darum ſo gebiethen wir allen und jeden Fürſten Geiſtlichen und Weltlichen, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Ambtleüten, Richtern, Schöpfen, Burgermeiſtern, Räthen, und gemeinen, aller und jeglicher Städte, Märkte, Dörffern, und ſonſt allen und jeden andern unſern und des Reichs Unterthanen, und getrüen, von Römiſcher Königlicher Macht, ernſtlichen und veſtlichen, daſs ihr den vorgemeldt *Heſſen* Grafen zu Leiningen und ſeinen Erben an ſolchen unſern *Erhebungen ihren Landgrafſchaft zu Leiningen*, Rechten, Ehren, Freyheiten und Gnaden kein Irrung, Intrag noch Hindernuſs thun in keine Weiſse, ſondern die

der